

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 22 (1939)
Heft: 4

Nachruf: Leopold Katscher, Luzern
Autor: J.Wr.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist, in dem der zielgerichtete Gedanke wallt und brodelt und zur Auswirkung, zum Märschaffen, Mithelfen, Mitkämpfen drängt.

In einem echten, rechten Freidenker begibt sich dieses Wallen und Wollen, ehe er einem Verbande angehört. Aus ihm heraus drängt es ihn zum Anschluss an andere, die gleichen Sinnes sind; er sucht die Gemeinschaft der Freidenker, er will zu ihr gehören, und nicht lässt er sich suchen und mit Mühe und Not hineinlotzen. Und ist er dabei, so ist er's mit Leib und Seele, tut mit, wann immer es eine Gelegenheit gibt, und wenn ihm eine besondere Aufgabe zufällt, so ist's ihm eine Ehre, und er macht sich eine Ehre daraus und es ist ihm ein Bedürfnis und eine Freude, sie ehrenhaft zu erfüllen.

Die fahnenflüchtig werden können aus nichtigem Grunde, haben von diesem Geiste nie etwas verspürt, auch die nicht, die blos darnach fragen, was sie als Gegenleistung für ihren Jahresbeitrag erhalten und nie darnach, was sie geben könnten, tun könnten, leisten könnten, damit gerade in unserer dumkein, ireiheitsfeindlichen Zeit das Freidenkertum frisch und lebendig bleibe, auch wenn es sich nicht mit tönender Propaganda nervortun kann.

Gewiss ist es am wenigsten befriedigend, für eine Sache einzustehen, wenn sie in der öffentlichen Meinung schlecht angesehen, an Macht und Erfolg arm ist. Wer aber von ihrem hohen Werte und von der Notwendigkeit, sie zu erhalten, überzeugt ist, der steht dann erst recht zu ihr und für sie ein, wenn sie gefährdet ist. Und die kleine Macht, wenn sie einig und unbeirrbar für ihre Ueberzeugung eintritt, gewinnt selbst der gegensätzlichen öffentlichen Meinung Achtung ab. Verachtet wird und verächtlich ist aber der, der seine eigene Sache und damit sich selbst aufgibt, seine eigene Sache und sich selbst nicht ernst nimmt.

Ein amerikanischer Bischof sagte von sich, er habe bei den Oxfordern gelernt, «dass jede Seele in seinem Bezirk ein Pfleg sein müsse und nicht nur ein Feld», d. h. dass jedes Glied der Gemeinde tätig sein müsse und nicht nur aufnehmend oder nicht einmal aufnehmend.

Wer hätte mehr Ursache, dieser Forderung zu gehorchen als wir Freidenker, die wir in einer von Religion gesättigten Atmosphäre, in einer geistig schablonisierten, von profanem und heiligem Aberglauben erfüllten Umwelt leben! Und was hiesse tätig sein? Fühlungnahme untereinander, Teilnahme daran, was im Innern der Vereinigung oder nach aussen getan wird, freudige Erfüllung einer Aufgabe im Dienste der Bewegung, im ganzen: lebendige Teilnahme als tief erfuhrte, selbstverständliche Pflicht, aber als Pflicht im Sinne des Dürfens, nicht des Müssens, als Notwendigkeit von innen heraus.

Wo diese innere, elementare Teilnahme fehlt, da fehlt die Glut der Ueberzeugung. Ob wir unter uns noch genügend Menschen mit dieser Glut und Teilnahmsfreude haben und ob es Menschen gibt, die, erfüllt davon, in unsere Reihen treten, wird für die Zukunft der Freigeistigen Vereinigung und der Freidenkerbewegung entscheidend sein, in tieferem Sinne entscheidend als eine Gewalt von aussen. Ein Verbot könnte die Form zerschlagen, aber der Geist bliebe lebendig. Fehlt aber der Geist, wozu bedürfte es der Form!

Gesinnungsfreunde, suchen wir auch für die Freidenkerbewegung und die Freigeistige Vereinigung das Schicksal nicht ausser uns. Wir sind ihr Schicksal, wir mit der Kraft unserer Ueberzeugung, unserer Tatbereitschaft, unserm wohl begründeten Glauben an die Unbesiegbarkeit des freien Denkens — oder mit unserer Unsicherheit, Lauheit, Müdigkeit, mit unserm Geist der Schwere.

Komme es so oder so — davon bin ich fest überzeugt, heute so fest wie je, dass wieder Zeiten kommen werden, wo viele Menschen nach Geistesfreiheit lechzen und um sie ringen und für sie kämpfen werden und es für einen Freigeist wieder eine Lust sein wird, zu leben!

Leopold Katscher, Luzern.

Der Nestor der F. V. S., Leopold Katscher, Schriftsteller in Luzern, ist am 25. Februar im Alter von 86 Jahren gestorben.

Von einem ihm seit Jahrzehnten nahestehenden Freund erhalten wir zur Erinnerung an den guten und unbeugsamen Geisteskämpfer für Frieden und Geistesfreiheit nachfolgende Zeilen:

«Wenn es in unserer, in Charakterlosigkeit und Gesinnungsvertotterung versunkenen, sturmgepeitschten Zeit noch etwas geben sollte, bei dem Menschen andächtig aufhorchen, dann bei einer Erwähnung des Namens von Leopold Katscher. Denn in ihm, der am 25. Februar im «Waldstätterhof» Luzern als beinahe 86jähriger Greis entschlafen ist, ist eine der ganz grossen und leider so wenigen Lichtgestalten unseres unglücklichen Zeitalters dahingegangen, die sich durch Charaktermut, klare Geistesfrische, feinste Herzensgüte bis an ihr Lebensende auszeichnen.



Leopold Katscher war eine der eigenartigsten Erscheinungen im Bereich der Friedens- und Freiheitsbewegung der Menschheit, der er mit Leib und Seele, mit der unvergänglichen Feuersglut seines bis zuletzt lebendig und merkwürdig jugendfrisch anmutenden Geistes angehörte.

Er wurde als Sohn eines reichen deutsch-ungarischen Pelzhändlers am 30. August 1853 in der Nähe von Temesvar geboren; sein Vater gewährte ihm eine sorgfältige Geistesausbildung in Pressburg wie in Budapest, wo er die Akademie besuchte. Er sollte Arzt werden; aber schon in jungen Jahren zog es ihn zu seinem Lebensberuf, dem freien Schriftstellertum, dem er mit Begeisterung und auch Erfolg oblag. Schon als 19jähriger erschienen Aufsehen erregende Veröffentlichungen aus seiner gewandten Feder, worin er zumeist kulturgeschichtliche Themen behandelte. Seine Fruchtbarkeit auf diesem Gebiet wird begreiflich, wenn man weiß, dass er das Deutsche, Ungarische, Rumänische, Kroatische, Italienische, Französische, Holländische, Griechische und das Latein vollkommen beherrschte. Aber eben so umfassend wie in seinen Sprachkenntnissen war Leopold Katscher in seinem ganzen Geistesleben, das sich allen für natürliche Lebensreform, unbedingten Frieden und Freiheit in Gewaltlosigkeit sich einsetzenden Bewegungen freudig und mitkämpfend erschloss.

Als Vegetarier, Nichtraucher und Abstinenter hat Leopold Katscher auch ganz besonders die Frauenbewegung, die für das Recht der Frau auf ihren Körper eintritt, kräftig unterstützt. Er stand mit zahlreichen Männern des Geisteslebens, wie Tolstoi, Forel, Havelock Ellis und vielen andern in engster Berührung und bildete einen Brennpunkt für die jüngere, Anregungen im Freiheitskampf suchende Generation. Seine Liebenswürdigkeit, seine köstliche Unterhaltungsgabe, unterstützt durch ein vorzügliches Gedächtnis, das immer neue Bilder aus der Fülle der auf einer zweijährigen Weltreise gesammelten Erinnerungen hervorzuzaubern vermochte, seine selbst in der Armut seines Alters unerschöpfliche Gastfreundschaft machten Leopold Katscher zu einer international bekannten Persönlichkeit, zu der alle Freiheitskämpfer pilgerten, wenn sie ihr Weg in die Schweiz führte oder verschlug.

Und nun ist all dies dahin ... Der unerbittliche Schnitter hat auch diese Lichtgestalt, diesen Fackelträger edelster Kultur der Gewaltlosigkeit gefällt. Möge sein Tod nicht, wie

jener seiner ehemaligen Freundin Bertha von Suttner, die knapp vor Ausbruch des Weltkrieges starb, auch für unsere Gegenwart zu einem bösen Omen werden. ... Eines muss aber gesagt werden: wenn irgend ein Mensch ein reiches, mühevolleres Ganzleben durch Wort und Schrift und persönliche Opfer daran gesetzt hat, der Menschheit ihren Leidensweg zu ersparen, dann war es Leopold Katscher.

Ehre seinem Andenken! — In die Trauer um den unersetzlichen Kämpfer für das Gute, mischt sich das tröstende Bewusstsein, dass Leopold Katscher in der Kulturgeschichte der Menschheit, die einmal geschrieben werden wird, unsterblich ergrünzt wird als getreuer Eckard und Pionier echter kosmopolitischer Menschheitskultur.»

Die Luzerner Presse gedachte des Verstorbenen in ehrender und liebevoller Weise. In Luzern, wo Katscher in den letzten 15 Jahren wohnte, war er in weitesten Kreisen bekannt und seines konzilianten Wesens wegen überall ein beliebter und gern gesehener Mensch und Gesellschafter. Obwohl wir ihn zu den entschiedensten Atheisten zählen können, hatte sein Freidenkertum nicht einen besonders kämpferischen, dagegen einen ausgeprägt ethischen Einschlag. Leopold Katscher hinterlässt in unserer Ortsgruppe, deren treues und anhängliches Mitglied er stets war, eine empfindliche Lücke. Er war uns oft Lehrer und Berater; er erschien uns gleichsam als der Sokrates des 20. Jahrhunderts. Katscher wird uns ein leuchtendes Vorbild bleiben, und wir werden versuchen, in seinem Geiste für seine hohen Ideale weiterzuwirken.

Dienstag, den 28. Februar wurde im Krematorium in Luzern unter zahlreicher Beteiligung sein Leib dem Feuer übergeben. Im Namen der F. V. S. sprach ein Gesinnungsfreund der Ortsgruppe Luzern. Er dankte dem Verstorbenen für seinen Bekennernmut und für seinen selbstlosen Kampf im Dienste des freien Gedankens und einer höhern und edler Menschlichkeit. Herr Redaktor Kunz von der «Freien Innerschweiz» gedachte Katschers im Namen der Sozialisten und Pressevertreter. Sein Herz, betonte er, gehörte der ganzen Menschheit. Auch er dankte dem Verstorbenen für sein rastloses Streben nach Wahrheit und Gerechtigkeit. In ergreifender und sichtlich bewegter Weise sprach im Namen der Frauen Frau Hardegger aus Locarno. Herr Fries dankte für die Verdienste Katschers, die er sich im schweiz. Verein gegen die Vivisektion und zum Schutz der stummen Kreatur erworben hatte.

Der Verstorbene hatte verfügt, dass seine Asche in alle Winde verstreut werde. Sonntag, den 5. März begab sich ein kleiner Kreis von Gesinnungsfreunden ins Pilatusgebiet, um an einsamer Stelle dieses stolzen Berges in pietätvoller Art den letzten Akt von Leopold Katschers Testament zu vollstrecken. Ein letzter Gruss, ein letzter Dank und Abschied, und unter dem Schlussakkord:

«Deine Asche, ausgestreut in die Luft nach allen Enden, Mög, als Saatkorn, niederfallen, tausendfältig Keime senden» wurden die Ueberreste des lieben und unvergesslichen Gesinnungsfreundes und Menschen der Natur zurückgegeben.

J. Wr.

Berichtigung.

Im Artikel über David Friedrich Strauss in der letzten Nummer ist die Altersangabe von 24 Jahren im dritten Abschnitt, 6. Zeile, in 28 Jahre richtig zu stellen. E. A.

Wer von der kausalen Gesetzmässigkeit allen Geschehens durchdrungen ist, für den ist die Idee eines Wesens, welches in den Gang des Weltgeschehens eingreift, ganz unmöglich.

Albert Einstein.

Ohne Mittel keine Macht!

Denket an den Pressefonds!

Einzahlungen erbitten wir an die Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich, Postcheck-Konto VIII 26074.

Adressen.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Adresse des Präsidenten: Ernst Brauchlin, Carmenstr. 53, Zürich 7. Telefon 42.102.

Ortsgruppen in der ganzen deutschen Schweiz. — Adressen der Ortsgruppen-Präsidenten bei der Geschäftsstelle zu erfragen.

Zuschriften an die Redaktion: Transiftach 541, Bern. Zuschriften wie Mitgliederanmeldungen, Abonnementsbestellungen, Adressänderungen, wie alles, was die Geschäftsstelle betrifft, an Geschäftsstelle und Literaturstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz: Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof.

Postcheckkonto der Geschäftsstelle: VIII 26074.

Pressefonds.

Folgende Spenden verdanken wir recht herzlich:

S. Joho, Zürich	Fr. 10.—
Ungenannt	Fr. 10.—
F. Furrer, Twann	Fr. 3.—
Paul Ruchti, Thun	Fr. 4.—
J. Z. Ormont, Genf	Fr. 1.—

Wenn Ihnen die vorliegende Nummer gefallen hat, dann schreiben Sie keinen Brief, sondern ermöglichen Sie uns ein vermehrtes Kämpfen um unsere Ideale, indem Sie dem Pressefonds Ihr Scherlein überweisen. Ohne Mittel keine Macht! Einzahlungen erbitten wir an die Adresse: Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich, Postcheckkonto VII/26074. Die Redaktion.

Ortsgruppen.

BERN. — Freie Vereinigung Donnerstag, den 6. April im Hotel Bubenberg, Bibliothek.

BIEL. — Ausflug auf den Twannberg Sonntag, den 23. April. Abfahrt mit der Biel-Magglingenbahn um 13 Uhr. Zusammentreffen mit den Fussgängern um 13.20 Uhr in Magglingen. Zahlreiche Beteiligung und schönes Wetter erwartet der Vorstand.

LUZERN. — Mittwoch, den 5. April, 8.30 Uhr abends spricht im Hotel Du Park (Speisesaal) Gesinnungsfreund Brauchlin über «Stand und Aussichten des Freidenkertums». Das Referat ist für Freunde und Gegner gleich interessant und lehrreich. Wir hoffen bestimmt, dass nicht nur alle Mitglieder bei diesem Anlass zugegen seien, sondern dass sie sich bemühen, in ihrem Bekanntenkreise zu werben, damit der Vortragsabend besonders regsam und zu einem eigentlichen Ereignis unserer Wintertätigkeit werde.

ZÜRICH. — Donnerstag, den 6. April: Freie Zusammenkunft im Restaurant «Franziskaner».

Donnerstag, den 13. April: Mitgliederversammlung im «Franziskaner», I. Stock, 20.15 Uhr.

Donnerstag, den 20. April: Vorlesung aus «Madame Curie» (Fortsetzung), 20.15 Uhr im «Franziskaner».

Donnerstag, den 27. April: Lichtbilder-Vortrag von Gesinnungsfreund Prof. Dr. Fritz Bader über «Erdbeben und Vulkane», 20.15 Uhr im «Franziskaner», I. Stock. — Bei allfälliger Verschiebung dieses Vortrages erfolgt Mitteilung durch Zirkular.

F. J. Z. Freidenker-Jugend Zürich.

Mittwoch, den 5. April: 19 Uhr Zusammenkunft bei Familie Gut, Schneeglöggliweg 36, Altstetten. «Wir singen».

Samstag, den 15. April: 14.30 Uhr Besammlung Paradeplatz («Sprüngli»-Ecke). «Fahrt ins Blaue».

Sonntag, den 23. April: 7.30 Uhr Besammlung Albisgütl. «Fahrt nach Hedingen»; Selbstverpflegung.

Mittwoch, den 3. Mai: 19 Uhr Zusammenkunft bei Familie Gut. Anmeldungen sind zu richten an Frl. E. Gut, Schneeglöggliweg 36, Zürich 9-Altstetten, oder an W. Karpf, Kügeliloosstrasse 41, Zürich 11-Affoltern.

Redaktionsschluss jeweilen am 16. des Monats.

Verantwortl. Schriftleit.: Die Red.-Kommiss. d. Freigeist. Vereinigung d. Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schiess, Bern, Transiftach 541. — Verlag u. Spedition: Freigeist. Vereinigung der Schweiz, Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. — Druck: Mettler & Salz A.-G., Bern, Tscharnerstr. 14a.